

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **6 (1924)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt U. G., Aarau, Bahnhofstrasse 43, / Telephon No. 61, / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die einseitige Nonparastreife 30 Cts., Ausland 40 Cts. Restamen: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile, Spillergeld 50 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsverweigerungen der Inserate. / Anfertigung: Donnerstag Mittag.

Heinige Annoncen-Annahme: Drell Hüßli-Annoncen Zürich, / „Büchschloß“, Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Nr. 1 Aarau, 5. Januar 1924 VI. Jahrgang

Zum neuen Jahr!

Du mußt das Leben nicht verstehen, Dann wird es werden wie ein Fest. Und laß Dir jeden Tag geschehen, So wie ein Kind im Bettelrücken Von jedem Wehen Sich viele Blüten schenken läßt.

Sie anjammeln und zu sparen, Das kommt dem Kind nicht in den Sinn. Es läßt sie liehe aus den Haaren Drinn sie so gern gesungen waren, Und läßt den lieben jungen Jahren Nach neuen feine Hände hin!

Aus „Die frühen Gedichte“ von Rahner Maria Witte.

Wenn wir die schöpferischen Werke unseres gegenwärtigen kulturellen Lebens an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen und uns fragen, welchen Anhalt sie waren und welche wohl den tiefsten Grundgedanken, die Wesentlichkeit im meisten bewegt und beschäftigt haben, so sind es am wenigsten Werke der Kunst und der Schönheit, aus dem Bezirk des Geistes in den äußeren aufzuweisen, die sich irgendwie mit den Problemen unserer Zeit auseinandersetzen, die tragend gezeichnet sind durch ein intellektuelles Suchen und begriffliches Fragen und Denken-Wollen. Und wenn man sich auf die Stimme der Kritik an diese Werke, wie sie sich z. B. in unserer Presse äußern, so empfindet man auch hier vor allem und in erster Linie nicht das Anstößige an das, was gesagt werden will, sondern wie es gesagt wird. Nicht das Was, sondern das Wie, nicht das Innere, sondern das Äußere! Konzerte, Theater, Bücher, Bilder — alles wird beurteilt und gemessen mit jener Geistesart einer überhöhten Bewertung des äußeren Könnens, der Mittel, der Form, statt des tieferen Sinngehalts an den Inhalt. Es ist eine Kritik, die die Befriedigung der Technik an Stelle des unmittelbaren Geistes, der unmittelbaren Schönheit setzt. Tagore hat einmal dem westeuropäischen Kunstbetrieb vorgeworfen, daß über dem Können eines Sängers z. B. über der Forderung nach einer höchst vollkommenen technischen Beherrschung das von Sängern unabhängige, reine Musikalische, die Schönheit des Tones oder Wertes oder Tones oder der Forderung an sich ganz übersehen und überhört werde. Das gilt natürlich auch von allen andern Gebieten. Und Tagore hat nur zu sehr Recht.

Denn auch im künstlerischen, diesem getreuen Spiegel unserer Zeit, drückt sich wie in unserem ganzen übrigen kulturellen und wirtschaftlichen Leben, die Überwindung des Intellektuellen, der Technik, der Mechanik aus — der göttliche Mahnen ist uns mehr als das Bild! Und seine Konfraktion muß immer komplizierter, immer raffinierter werden und dabei verliert uns das Bild und verflüchtigt uns das Geistliche ins Nebelschleier. Wie selten trifft man in der Befriedigung irgend eines Wertes jene herzliche Ergrif-

fenheit, die ganz mitgeht, die sich ganz umfaßt läßt von dem, was in der Tiefe sich als lebendige Kraft ausdrücken wollte. Wie selten auch jene Fähigkeit, gleichsam hinter die Vorgänge in das Unfassbare zu fühlen, zu begreifen, was als Eigenliches am Werke war. Im Gegenteil, das alles würde doch — wie bezeichnend — als höchst unkritisch gebrandmarkt.

Aber vielleicht ergreifen uns heute gerade darum die Primitiven, die Maler und Plastikler des frühen Mittelalters, seine Mythen- und seine Kunst mit solcher geheimnisvoller Gewalt, weil das Eigenliche, das was aus den Tiefen her sprechen will, so unüberhörbar, so unbedingend, so rein und so unmittelbar zu unserem Geiste spricht, weil — kein intellektuelles, kein Technisches dazwischen steht.

Du mußt das Leben nicht verstehen, Dann wird es werden wie ein Fest.

Mir scheint, eine Rückkehr aus diesem Verstandes-Bestehen sei uns bitter notwendig! Eine Rückkehr aus dem bloß begrifflichen Denken in das naive Erleben, aus dem überhöhten Verstandes- und Beurteilen in das begriffliche Erfassen, aus dem bloßen Begreifen in das Mitfühlen, aus dem Bezirk des Geistes in den äußeren u. weitem der Seele. Eine Rückkehr zu den Ursprüngen des Lebens, ein tiefvolles sich Wieder-vertiefen mit den kosmischen Kräften, mit Licht und Wärme und Erde und Luft und Werden und Vergehen, ein sich zurückfinden in den Schöpfungs- und Mütterlich-Gebührenden, so daß man wieder ganz eingebettet ist in diese Mächte.

Die Frauen, die ihre alte weite Schöpfung des Geistes, diese Weierfähigkeit einer tieflichen Saiten, dieses sich Erfassenlassen, dieses hinter die Vorgänge Fühlen, dieses Erlebendes, unbedingend Mitfühlen mit allem Kreatürlichen einer eigen nennt, wagt ihr, welche Schätze euch in diesen Geisteskräften geschenkt sind? Wagt ihr sie zu pflegen und tieferwo zu hüten? Wagt ihr sie zu tun? Erkennt ihr trotz dem Belagern des Intellektualismus, der euch auf Schritt und Tritt dieses Geistesleben herabwürdigend möchte, welcher Vorgang, aber auch welche Aufgabe euch damit angeht?

Ihr habt zu dem Neuaufbau unserer Kultur, zur Überwindung dieses Intellektualismus, dieser Technisierung und Mechanisierung unseres Lebens, unter der wir alle feigen und erfinden, einen wesentlichen Baustein beizutragen, den ihr nur als Frauen und nur kraft euren Frauenums, kraft eures geheimnisvolleren Geisteslebens beitragen könnt. Die Begriffe der Seele sind größer und weiter, sie reichen in größere Tiefen, umfassen unbegreiflicheres als das Gehirn. Unsere Zeit krank an seiner Überwindung — durch euer einfaches Sein, euer Mitfühlen, Mitfühlen, durch das Mitfühlen eurer Seelen in ihrer ganzen Klangfülle ist es euch gegeben, ein Gegenmittel, eine Kraft gegen diese Überwindung des Geistes zu sein.

Darum, ihr Frauen, seid diese und freie Trägerinnen dieses Geisteslebens. Verlekt es nicht ängstlich hinter künstliche Rüste und geistige

„Objektivität“, schnürt es nicht zusammen, daß ihr nur ein stilles Abbild eures eigentlichen Selbst seid. Seid tapfer und frei zu ihm. Laßt Euch ergreifen, wo etwas euch ergreifen will, schwingt mit, wo etwas nach euer Mitfühlen verlangt, fühlt mit, wo ein Unbegreifliches, nicht in Worte zu Fassendes nach Ausdruck ringt. Seid wie eine Hebona, die voll und leuchtend weiter geht, was aus den Tiefen her durch eure Seelen den Weg ins Sichtbare sucht. Dann wird das Leben zu einem „Fest“, d. h. voll und reich, — auch in Armut voll u. reich — werden. Dann werden wir dankbar, dankbar um die Fülle alles sich Erneuernden, den lieben jungen Jahren nach neuen unsere Hände hinfalten.“ D.

Die Schweiz im Jahr 1923.

Wenn wir nach kaufmännischer Regel am Jahresanfang die Bilanz ziehen, so ergibt sich, daß 1923 für unser Land, politisch betrachtet, kein gutes Jahr war. Wohl fehlten ihm nicht erfreuliche Ereignisse, allein an Bedeutung überwiegen sowohl im inneren politischen Leben als auch im Verhältnis zum Ausland jene Vorformnisse, die einen höchst unerfreulichen Verlauf nahmen. Die stimmungsbildenden Schweizerbürger und die Stände hatten dreimal während des Jahres in wichtigen Angelegenheiten den Entschluß zu treffen. Am 18. Februar verwarf sie das von der Bundesversammlung vorgelegte „Jahresprogramm“. Es beruhte sich der Volksstimme, an den bisherigen freien Zonen festzuhalten. Die „Zentralrat“ unter dem da an so recht eigentlich das Merkmal des Jahres. Weiter und mehr fanden sich Volk und Behörden zu einer einheitlichen Auffassung zusammen. Was nun auch die kommenden Zeiten in dieser Sache bringen, das Schweizervolk steht in festerer Einmütigkeit bereit zur Abwehr der französischen Gewaltpolitik. Es reagiert bei der Wille, dem von französischen Zollgrenzen wiedereröffneten schweizerischen Kanton Gené freundschaftliche Hilfe zuzuführen zu lassen. Ein erster Schritt in dieser Richtung wurde von den Bundesbehörden bereits getan. Die Sachlage ist ernst. Aufmerksamkeit geboten. Fehlt es doch nicht an Stimmen, die andeuten, daß der französische Gehörgang am liebsten noch über die Zonen hinweggehen würde.

Am 15. April erfolgte die „Ablehnung der Zollunion“. Es wäre aber verfehlt, diesen Volkswillen als Billigung der bisherigen Zollpolitik der Bundesbehörden zu betrachten. Die Einfuhrbeschränkungen, die von der Landwirtschaft angefordert schuldnerischer Lebens rufen immer wieder lebhaftem Widerspruch. Die Beratung des neuen Generalzolltariffs im Jahr 1924 Gelegenheit bieten, die sich entgegengesetzten Auffassungen zum Austrag zu bringen.

In allen einschlägigen, auf das Gesamtwohl bedacht Volkswirtschaften, nicht zum mindesten bei uns Frauen, löste der Ausgang der „Vollzollunion“ vom 3. Juni über die „Mittelschicht“ lebhaftes Bedauern aus. Es herrschte die Meinung, das

Volk sei über die Tragweite des Verfassungsartikels, der durch Erweiterung des Zollmonopols den Zollmonopolbesitz beschränkt, dem Bund eine dringende neue Finanzquelle erschließen sollte, nicht genügend aufgeklärt worden. Von einem bekannten Politiker bekamen wir den Vorwurf zu hören: „Die Frauen haben total verjagt.“ Daß die Frauenblätter, vor allem das Schweizer Frauenblatt, für die Mittelschicht fruchtig eingeklungen sind, das läßt nicht mit. Ja, die Frauen! Es ist in den letzten Jahren nicht geworden, jenseits fern vor eigen, Bestimmungen, wie z. B. derjenigen über die Vermögensabgabe-Initiative, und über die Mittelschicht, von politischen Gegnern aus an die Mittelschicht der Frauen zu appellieren und Frauen in Aktionskomitees zu berufen, ein Vorgehen, das wir durchaus begrüßen. Eigenmächtig müset mir die Tatsache an, daß es auch von Politikern geschieht, die nicht im engeren Sinne daran denken, für politische Frauenrechte einzutreten. Ihnen muß man das Recht bestreiten, vom Verlangen der Frauen zu reden, solange die Stimmkarte für Frauen nicht besteht. — Es ist bekannt, daß der „Mittelschicht“ kein bundszugiger „Demoskratische“ befehlen sein soll; unter Finanzminister gedenkt sie so bald als möglich wieder aufzuwachen und vielleicht in etwas gefälligerem Maße vor das Volk hinauszutreten. Dann wird man natürlich auch wieder an den guten Willen der Frauen appellieren, wie es während in Kaufmann der Fall war.

Verhofft gehalten sich im Jahr 1923 die Beziehungen der Schweiz zum Ausland — es ist hier in erster Linie der intimsten gedacht, jener Beziehungen, die darauf ausgehen, die Schweizer im Ausland enger an die Heimat zu binden, das Schweizerium in ihnen zu färbten und zu erhalten. Die Neue Schweizerische Gesellschaft hat auf diesem Gebiete eine beträchtliche Organisationsarbeit geleistet. Eine parlamentarische Gruppe macht sich zum Sprachrohr ihrer Bemühungen in den eigenen Mäien.

Mit Italien wurde durch einen neuen Handelsvertrag das freundschaftliche und wirtschaftliche Verhältnis enger geknüpft; kleine Grenzaußenfälle vermieden es nicht zu träben. Die neu erstellte Centovallunion ist dazu angetan, den Verkehr mit dem südlichen Nachbarlande wesentlich zu erleichtern. Als eine Fortsetzung der schweizerischen kriegszeitlichen Hilfsaktionen ergehen die Mitwirkung unseres Landes bei der finanziellen Wiederanrichtung Österreichs, die Aufnahme österreichischer in unser Volk- und Zollverwaltungsweisen, die „Hilfsleistungen für Deutschland“, die durch die Erbschaftssteuer der Aktion Forver eine offizielle Zustimmung gefunden haben. Reichsminister Marx hat dem auch nicht gezögert, in den folgenden ergreifenden Worten den Dank Deutschlands auszusprechen:

„Ein Jahr tiefer hat liegt hinter dem deutschen Volk, schwere Schicksalschläge von außen bedrohten sein kulturelles Leben und nationale Einheit, seine wirtschaftliche Existenz. Zwei Gedanken sind es jedoch, die uns als Schweizer aus unfernen jehinen Land zu besseren Zeiten dienen und die wie zwei Sterne am dunklen Himmel mit

Fenilleton.

Die Mutter spricht zum Kind: *)

Du sollst an deinem Lebensweg Mit hellen Sinnen Und zukunftsfähig, rein und stark Ein Glück gewinnen.

Und laß dich meine Seele auch Mit Wundern malen, Was gilt, wenn deine Augen kind Uns Leben strahlen.

Der Mutter Laß ist süß und schwer. — Wir müssen wachen, Und immerzu den Weg zum Glück Euch leichter machen.

Als hülles Licht auf eurem Pfad Brennt unser Leben, Und was nicht recht an unserm Tun Wird Ost vergeren.“ Johanna Siebel.

Geschichte von Jussef Ben Tassifin und der Königin Frau Chabinja.

Von Gretche Auer.

Ben Tassifin aber, der keine Erlaubung in Beiderlande hatte, lagte daran: „Sie sind süß und verrückt, wenn das Verlangen in ihnen

müdig wird. Sie sind wie die Stuten, die Stall und Stoppel zerbrechen, wenn sie den Heustich im Feld hören hören. Wer soll sie hüten? Wer soll sich vermaßen, ihrer Blut zu wehren? Was immer die von mir verfahren lieber König, lege dein Reich, deine Schätze, aber lege deines Reiches Ehre nicht in meine Hand!“

Da sagte der König Frau Ben Tassifin: „Denn du sagst es tun. Denn dich, mein Freund: Chabinja ist nicht einfach ein Reich, das Allah zur Freude des Mannes erschaffen hat. Sie ist ein Schworn, eine Macht, und der sie besitzt, wird groß werden. Sie ist nicht wie die Frauen der Fremden, die ihre Spindel drehen und Tag um Tag die Wundenlange in der Kette des Weibchens auf- und niederziehen. Als ich um sie freite, und das starke Kind des Verbergerichs, das sah ich sie weitausgreifenden Fußes den Verhang niederzulegen und einem Dienst wehren, der ein Stutenfüßen bedrohte. Sie ist mit geteilten Beinen auf dem Schwanz des herrlichen Mantlers, und es wirkt sie nicht ab. Gedendst du dich ihrer Liebe zu freuen, so wird sie deine Seele mit wilden Gedanken füllen, daß du durstig nach Schlacht und Waffenfang der sie geist. Der Mann, der Glanz liebt, wird ein Erborer sein — und wenn dieser Mann einer meiner Feinde ist, so wird er mir mein Königreich entreißen. Darum soll es ein Freund sein!“

Ben Tassifin war verwirrt und fragte stammeln: „Was kann ich dazu tun?“ Und der König antwortete mit harter Stimme: „Du sollst sie nehmen! Nicht gleich! Nicht in einem Monat, und vielleicht nicht in fünfem. Behr verlangst sollst du ihre Wege, und wenn sie den ersten

Schritt vom Pfad der Jugend tut, so stehe an ihrer Seite und breite die Arme aus. An eines andern Mannes Brust laß sie nicht ruhen; denn bedenk, was ich dir gesagt habe: der Mann, den sie liebt, wird ein Gewaltiger sein durch sie. Darum ist es — für mich!“

Jussef Ben Tassifin wachte manderlei zu entgehen; aber es war dazumal — das sind jetzt weitüber Jahre her, mein Gebieter! — schwer, mit Königen fertig zu werden, wenn ein Bündnis sie in Hand hielt. Darum schick ich auch ihren Bruder, und als der König Frau Ben Tassifin abritt nach dem Tassifin, da hielt Jussef Ben Tassifin den Schlüssel zu den Franzenemärgern in seiner Hand und sah sinnend darauf nieder.

III.

Stier unterbrach der König von Granada den Erzähler: „Mir dünkt, dein Herz der Ventana war ein arger Narr. Eine alte Skandin und ein Foremschwärmer hätten das Weib besser zu hüten gewußt als ein Mann in blühenden Jahren. Die Weibliche auf ihren Hüften! Brot und Wasser ihre Nahrung! Eine Strohmatt für Bett! So hätte sie der Freie nicht vergessen!“

Die Königin lächelte und antwortete wie sie lieb: „Ich habe keine Erfahrung in Weibschaffen. Jede mir oder jagen lassen, daß sie sich immer seien als Mantelstücken, wenn es gilt, ihren Willen zu brechen. Du kannst ein wildes Weib mit der Weibliche und durch Hunger zähnen, und einen Mann kann das Leben erzähnen. Aber Weib und Mutter in einem sind nicht wünschenswert, und du fänntest sie eher totschlagen als befehren, wenn Gott sie nicht erschaffen hat.“

„Bei dir ist Waffergut“, erwiderte jenseits der König von Granada, der an die Königin dachte. „Im Chabun aber sehr fort: „Dies vom Hörensagen, o Herz! Denn laß mich dir voranzugelen und verzeh meiner Torheit: ich verheirathe den König, und ich verheirathe alle griechische König; aber ich verheirathe das Weib noch nicht. Darum lächle nicht, wenn die Weibliche, die ich dir ergräße, dich fündig dünkt und aber Lebensfähigkeit hat. Bedenke, daß der Mann, der dir die Königin Frau von Madama schickte, seine Jüngern in einer Hand unterfchieden wir handfisch und Gotteswort von eingeklemmt Menschentum. Ich, aber Mann und Weib zu unterfchieden, ward uns nicht geteilt! Madama tummandelte wir abends im Wogungang, wenn die rote Sonne durch das Spinnweb der gemundenen Seitenranfen schien, wandelte ferne vor uns eine Gestalt im weichen Mantel einer verführerischen und angetan in der flimmernden Glut; so stand uns das Herz still und wir dachten: „Westeist ist es ein Weib!“ Wie sollte ein Weib in die Jania kommen? Aber es konnte ja eine Dämon sein; denn auch bei den Dämon gibt es Weibliche, und es hat schon man die Überwindung einer Erbschaften glückselig gemacht. Dann trauerten wir offenen Mundes von Wundern, bis die Gestalt im weichen Mantel nahe genug fand, daß wir den Bart des weilen Stief Weiblich oder die Paternale des Stief Weib

tin, nach vorläufiger Prüfung, die Türe gewie-
fen, und niemals wird er wieder gewöhnt.
Trotz der 6 gänzlich verschiedenen Sprachen
vollziehen sich die Nationalvertränkungen in
hoffentlichem Frieden, und mit Hilfe der Dolmetscher
ist noch immer, allerdings mit noch langen Beratun-
gen, eine Einigung in den Negierungsange-
legenheiten erzielt worden. Entgegen den In-
dianerromanen ist die Tatsache in den Kreisen
der Wissenschaft bekannt, daß die Indianer im
allgemeinen eine friedliebende und herzengut-
artige Rasse bilden. Diebstahl ist bei den 6 Nationen
so gut wie ausgeschlossen. Verhaftet man das
Haus, so läßt man ruhig alle Türen offen.

Die Geburten vollziehen sich in der Regel
sehr leicht. Bei schweren Wehen, welche die Aus-
sage sind, wird der Frau ein Wurzeltee ge-
geben, der sehr reich wirken soll. Der Mann hilft
der Frau bei der Geburt, und ist über verschie-
dene natürliche Hilfsmittel unterrichtet. Die
Frau teilt schon am Tage der Geburt wieder
auf zur Arbeit. Weisse Arznei braucht man nicht.

Die Kinder werden streng zur Tugend er-
zogen. Hinfälligkeit ist das erste Gebot. Auch die
erwachsenden Kinder bleiben den Eltern gehor-
sam. Heute sind allgemein Schulen eingeführt, in
denen u. a. die englische Sprache erlernt wird.
Der Religions- und Sittemunterricht soll aber
allein den Eltern obliegen.

Zur Zeit der Sezessionskriege unter den
Weibern hatten die Indianer den Engländern
gegen die Unabhängigkeit des Südens. Für den
Fall ihrer Niederlage wurde ihnen ein Erfah-
land verprochen. Dies geschah. Laut Vertrag
von 1884 mit der britischen Regierung unter
König George 3. wurde den 6 Nationen ein Land-
stück, je 6 Meilen breit längs des Grand River
zwischen Ontario und Erie-See zuerkannt, auf
dem sie für alle Zeiten als unabhängiges, den
Briten verbündetes Volk leben sollten. Heute,
nachdem die Indianer abermals den Briten im
Weltkrieg halfen, um ihren Vertrag zu be-
stärken, wird ihnen dieser bestritten. Das Land
am Grand River, das die Indianer 140 Jahre
lang im Frieden bebauten und zu einem reich-
haltigen Ackerbau entwickelten, kann ihnen nach
neuen (sachlichen Gesetzen) entzogen werden.
Schon große Wälder wurden ihnen abgeholzt, u.
sogar sandbüchse Polizei ins Land geschickt. Dar-
um ist in Westfalen in die Schweiz gekommen, um
sein Väterland Vorkriegsrecht für sein
bedrücktes Volk zu finden.

Vielen sollten wir, die sich auf dem „Höbe-
punkt“ der Kultur angelangt fühlen, von den
sogenannten Wilden und Heiden lernen. So vor
allem die Haltung der Frau im Familienleben,
wie im Staatsleben, die Abschaffung des Alkohols,
des Grundbesitzes, unsere durch schlechte Sit-
ten wohl gewordenen lieben Heimatländer, und
die Würdigung des Charakteres als oberstes
Prinzip bei den Wahlen, an Stelle des bloßen
Intellektes, der Schlauberei und Bewandtheit im
Verbreiten, an Stelle der kleinlichen Parteistrei-
tigkeiten, die das Wohl der Gesamtheit den ma-
teriellen persönlichen Wünschen hintersetzen.

*) Im Bericht von 1906 steht S. 3. in § 2 (c):
„Person“ bedeutet ein Individuum, ausgenommen
Indianer.

Völkerverbindende Frauenarbeit.

Dies ist der Titel des Tätigkeitsberichtes
des deutschen Zweiges der Internationalen
Frauenliga für Frieden und Freiheit, Januar
1921 bis Juli 1923. Wie schwer, ja gefährlich-
gend für diejenigen, die sie betreiben, die Pro-
paganda der I. F. F. werden kann, das sieht
jedermann ein, der sich auf dem Standen der
Welt befindet und der die Verhältnisse in
Deutschland kennt, denn wie die Vorhänge des
deutschen Zweiges der Liga, Vida Ouliana Hey-
mann, in ihrem Vorwort freudig sagt, die Nach-
kriegspsychologie wirkt auf die Mentalität der Men-
schen noch verheerender als die Kriegswir-
kungen und nachdenkliches Bufenleben. Es ist ein
Wuß, das man lieben kann, weil es schuldig und
reif ist.
E. S. B.

Gabrielle Reuter, Benediktin. Max Seyfert,
Dresden 1923

Es ist die Geschichte einer Liebe. Der Liebe
zwischen einem kleinen leidenschaftlichen feinen
Frau geborenen Manne und einem reinen er-
sten auf das Ganze gebenden Weibe. Der Mann
ist die Kriegs- und Nachkriegszeit, die das
deutsche Volk in seinen Kämpfen schüttelt. Der
Mann — der einmale — verläßt in der Schwere
nach Erlangung seines Volkes. Er ist wahr und
rein, er ist ein Trummer, wird handelnder Mensch
und kommt in diesem Dualismus um. Ludwig
Dorwitz ist Kommunist und Führer der sozial-
istischen Partei. Benediktin Bröndler ist ein
echter Mensch, allem Hohen fremd. Wenn die
Liebe in solche Seelen fällt, dann öffnet sich zu
des Herzens Vorfichtigkeit zugleich die Schwere und
der ganze große Ernst dessen, das sich Liebe
nennt. Vorwitz zwingt sie Kraft treuer lieblichen
Wacht und sie ergibt sich rückhaltlos und freudig.
Die verwante im Luxus lebende Aristokratin,
Dorwitz eines bedeutenden Kriegsinstrumentes,
verläßt die Familie und geht zu dem, den sie
liebt. Es ist keine Ehe im bürgerlichen Sinne.
Dorwitz will sich das Weib, dessen Reinfheit und
Gehalt ihm immer wieder trägt, auch zu feiner
geistigen Gewinn machen. Und Benediktin folgt
ihm, lebt sich ein in seine Liebe mit dem Innigen
des liebenden Weibes, sie lebt mit ihm in der
Einfachheit von Altona, sie teilt mit ihm die
Zeit der wilden Politik der Sozialisten, sie lebt
in Berlin mit ihm unter den Verwirren der Krie-
ge. Sie lernt den Schmerz und die Gefährlich-
keit der unruhigen Führerregimenten kennen und
die Rolle der Geistesführer. Ludwig Dorwitz ist ihr
Recht in dieser Nacht. Das erfüllt in dem Augen-

blick. Doch alle widrigen Umstände, die sich
jetzt der Völkerverbindung in den Weg stellen,
haben den Glauben an das ferne Ziel unserer
Bestrebungen nicht wanden gemacht, alle unsere
Wirklichkeiten sind vielmehr davon durch-
drungen, daß die heute überall herrschende poli-
tische, moralische und seelische Not die natürliche
Folge der seit Jahrhunderten in den modernen
Zivilisationsstaaten geschaffenen Einrichtungen
ist, die den Weltkrieg zeitigten, dessen Nachwehen
wir nun voll auskosten müssen, um dann zu
neuen Leben und Einrichtungen zu gelangen.
Nur diesem heutigen Chaos wird langsam aber
sicher jene Welt entstehen, in der die Ziele un-
serer Frauenliga verwirklicht werden, in der
die Frau ihre Bestimmung erfüllt, die Welt von
Gewalt und Militarismus befreit.

Das mit einem ergreifenden Titelbild von
Käthe Kollwitz „Die Eltern“ verlebene Mäd-
chen berichtet über die internationale Arbeit der
Liga, über die auf Burg Lauchauin abgehal-
tene internationale Sommerliche, über Pro-
paganda, Eingaben, Kundgebungen des deutschen
Zweiges der Liga, über die Arbeit in einer Kom-
mission, über den von den wichtigsten Organi-
sationen ausgehenden Plan zum Wieder-
aufbau der verwüsteten Gebiete Nordfrankreichs,
über die Tätigkeit in den einzelnen deutschen
Staaten, über den passiven Widerstand. Das
Zentralblatt des deutschen Zweiges befindet
sich in Altona a. S. Elbe, Finkenbergerstraße
27 Nr.

Diese in höchster Not von den deutschen
Frauen unternommene und vollführte Friedens-
arbeit soll uns allen ein Beispiel sein, wie man
durch edle, alles überwindende Entschlossenheit
und Geduld den besten aller aller geltenden
Prinzipien, am Aufbau der zukünftigen, besseren
Welt mitwirken kann.

Das letzte Bulletin der internationalen
Frauenliga für Frieden und Freiheit Juli/Ok-
tober 1923, Doppelnummer, herausgegeben von
Willa Glücklich, Sekretärin der I. F. F., —
Titelbild Jane Addams in Japan — zeigt einen
bemerkenswerten Fortschritt über die vorigen,
in dem die Inhalt nach Sprachen — englisch, fran-
zösisch, deutsch — geordnet ist, und zwar in fol-
gender Weise, daß die Hauptdokumente in allen
drei Sprachen erscheinen, und daß in einer be-
sonderen Sprache nur das erscheint, was die An-
gehörigen der betreffenden Nation interessieren
kann. So werden z. B. in dieser Nummer die
Berichte über die zerstörten Gebiete Nordfrank-
reichs in deutscher Sprache, während viele wei-
tere, aus dem Deutschen und Französischen über-
setzten sind, um die Annäherung der zwei
großen Nationen, deren Zusammenwirken für
die Menschheit notwendig ist, zeitigen zu helfen.
Im übrigen berichtet diese sehr interessante
Nummer über die „Versöhnungsworte“, Friedens-
worte, die im November 1919 in der Ver-
sammlung der Frauenliga in San Francisco,
Ausschuss von Maria Schimmer — über englische
Friedensarbeit, passiven Widerstand, über den
Empfang Jane Addams in Japan, über die ver-
schiedenen Sommerliche der Liga u. a. m. Sehr
interessant ist der Bericht über die Arbeit des
Zentralbüros der Liga, Genf, Rue du Bourg
College zu beziehen ist.

Genau möchte ich den Kalender der
Liga empfehlen. Er stellt unter dem Zeichen
des internationalen Konzeiles der
Liga, der Welt in der Welt, die wichtigsten
Ereignisse und die wichtigsten Ereignisse der
Welt dar, und ist ein wertvolles Hilfsmittel für
jeden, der sich für die Welt interessiert. Es ist
ein Buch, das man lesen sollte, und das man
auch seinen Freunden empfehlen sollte. Es ist
ein Buch, das man lesen sollte, und das man
auch seinen Freunden empfehlen sollte. Es ist
ein Buch, das man lesen sollte, und das man
auch seinen Freunden empfehlen sollte.

Die Frauen sind schuld.

Nämlich an der Niederlage der Konservativen
in England, so behauptete, wie wir in einer der
letzten Nummer erwähnten, einer ihrer Führer,
Lord Younger. Daß aber etwas ganz anderes die
Schuld daran trägt, warum die Frauen hauptsächlich
mit den Liberalen und Arbeitern getrieben
haben, das zeigt ein tapferer Brief Lady Astors
an die „Times“, in dem sie ihre Parteigängerin
— sie gehört zu den Konservativen — das Ein-
verständnis teilt. Es ist die reaktionäre Einstellung
vieler Konservativer, die die Frauen in das an-
dere Lager hinüberzieht.

„Ich bin geneigt“, schreibt Lady Astor, „Lord
Younger anzugeben, daß die stimmenden Frauen
hauptsächlich am Sturz der konservativen Par-
teiführer, als seine Hände sich mit Blut beflecken.
Sie schreit ihm ihre Duld ins Gesicht, ehe er zum
Kampf geht, daß sie nicht zu den seinen gehöre.
Dinge seien sie, die nicht wahr sind, wenn sie
nicht ihn ja und sie gehört zu ihm. Er geht und
fällt. Unfähig läßt die Diktatorin dieses Liebes-
leid ausfinden. Der Mann stirbt, das Weib
bleibt ihm treu und trägt die Krankheit seines
Herzens in Geduld. Ein trübseliger Schimmer aus
früheren Tagen fällt auf den Kranke, der
Mann — Leiter der väterlichen Werke — der sie
immer noch liebt und den sie einst auch wohl ge-
liebt — ehe sie von ihrem Schicksal ergriffen
wurde, tritt vor sie und möchte sie in die Ruhe
und den Trost führen. Sie kann nicht mehr.“
E. S. B.

„Von innerer Kraft und Schönheit“, von
Anna Schulte. (Köln, Basel 1924.)

te Schuld sind. Wie er sagt, fanden sie unter
dem Einfluß des Schlagwortes: keine Na-
tionalität. Aber das erklärt nicht alles. Vielen von
uns hat das Schlagwort nicht gefehlt.

Sie ist im Parlament nie, fühlte ich mich
durch die feindliche Haltung vieler Konservativen
gegenüber Frauen betreffend Frauenwohl abge-
stoßen. Dieses Jahr, gerade vor den Wahlen,
verwarf der konservativste Ausschuss meinen Vor-
schlag, daß Frauen und Mädchen zwischen 14
und 16 Jahren, die keine Arbeit finden, Schulung
und Aufsicht finden sollten. Ein Jahr vorher ver-
warf der gleiche Ausschuss mich von der Ver-
antwortung gewisser Wohnungsfragen abzuspalten.
Die konservative Partei ist die einzige, die den
Führern aller christlichen Kirchen in der Tem-
perance entgegentritt. Der Hauptangriff im Par-
lament gegen Gesetzesvorläge, Jugendliche von
Wirtshäusern auszuschließen, oder junge Mädchen
gegen verführerische Anschläge zu schützen, oder
den Frauen gleiche Rechte in der Bewohnung
ihrer Kinder zu geben, oder weibliche Polizeistellen
anzustellen kam von konservativen Deputierten,
freilich von ihren Führern nicht unterstützt, aber
nicht gehindert oder getadelt.

Diese Erwägungen mögen zwar in einer
Wahlkampagne nicht entscheidend gewirkt haben,
aber sie veranlassen Kaufleute fortwährend ge-
samter Frauen zu tätigen Verberinnen der Libe-
ralen und Arbeiterpartei, und erwidern in Sun-
derlandtagen von einfachen, ehrbaren stimmbe-
rechtigten Frauen das Gefühl, daß die konserva-
tive Partei die Partei der Reaktion, und die an-
deren zwei die des Fortschritts seien. Die sitti-
chen, geistigen und häuslichen Kräfte des Lan-
des werden täglich mächtiger. Jede Partei, die
ihnen feindlich oder teilnahmslos entgegensteht,
muß es büßen, wie ich wiederholt aber völlig er-
folglos unsern Parteiführern und Führern
warnt hat gemacht habe. Unsere Partei ist
durch diese Wahlen von manchen ihrer schätz-
baren Reaktionsäre getrieben worden. Ob sie die
Lehre verstanden hat?

Und ob man diese Lehre auch anderwärts,
z. B. bei uns, verstehen wird?
D.

Unsere Frauenbildungstür in Chur.

Aus einem wirklichen Bedürfnis heraus
wurden in Chur im November 1919 die Frauen-
bildungstür ins Leben gerufen, und zwar als
Gegenstück zu der unvollständigen Schule einzelner
Lehrer, verantwortlich von den verschiedenen Rich-
tungen und Organisationen, welche im Geistes-
leben mehr Zersplitterung als Klärung und
Sammlung bringen.

Eine geistvolle Serie von 4-6 Vorträgen
über das beliebte Thema vor demselben Publikum,
sollte dieses Prinzip mehr zur Geltung bringen.
Der Anfang wurde mit Doppelvorträgen ge-
macht, beiderlei wurden bis heute als Einzel-
vorträge Vorlesungen von Schweizer Dichterinnen
aus eigenen Werken, sowie Herberung von
herausragenden Büchern, jedes aus dem Ge-
biet der Literatur und Kunst.

Nachdem Frau Dr. Meuter-Wafer, die Prä-
sidentin der Zürcher Kurie, auf Anfrage einer
kleinen Gruppe Frauen, hier drei vorzügliche
Vorträge über die Schwierigkeiten im Ent-
wicklungsstadium gehalten, wurde der Beschluß
gefaßt, eine Kommission bilden, welche die
Aufgabe hätte, jährlich eine Anzahl Frauenbil-
dungstür zu organisieren. Die Kommission
arbeitete um im nächsten Jahre in aufopfer-
nder Weise und ohne irgendwelche staatliche oder
private Beiträge, sie selbst ohne die Erleichte-
rung der verschiedenen Organisationen der Ver-
einigung geteilt. Diese, wie dies in Zürich der
Fall ist. Eine kleine Veränderung in der Zusam-
menstellung erfuhr die Kommission durch die als
angenehm und nützlich gefundene, wie Anglie-
derung an die hiesige Gruppe der neuen schwe-
izerischen Gesellschaft, welche als einer ihrer Pro-
grammpunkte die nationale Erziehung aufführt.
Organisation und Klassen sind vollständig ge-
reimt; es wurden aber an Stelle zweier hiesiger
ausstretender Frauen zwei Mitglieder der neuen
hiesigen Gesellschaft in die Kommission aufge-
nommen. Die Kurse werden durchaus auf dem

und durch dieses mutige Ja-Zagen verwirklicht
die innere Wahrheit. Und alle, die der nachdenk-
lichen Kampferin der Weiblichen geistigen
Wirklichkeit, wie sie die Frauen in ihren Er-
lebens folgen, werden durch ihre beherrschende Kraft
im eigenen Willen befreit, — trotz aller äußeren
Zerrissenheit und Verwirrenheit — tapfer und
freudig die eigene Welt auszubauen, und durch
Bewusstseinsklärung und Formung des eigenen
Seins in die Welt der Weiblichen geistigen
Wirklichkeit einzufließen.

Meutepuren. Gedichte von U. B. Zürcher.
Verlag Curt Wirth A.G. Bern 1923. Preis
Fr. 4.50.

Das über dem Tünnere liegt an leuchtend
grüner Halde das Dürfen Ringoldswil. Dort
wohnt in heimlicher, weiterdringender Klänge der
Maler U. B. Zürcher mit Frau und Kind.
Schon manches wunderliche Bild hat das stille
Haus verlassen und den Weg gefunden durchs
Schweizerland. Die herrliche Landschaft voll
Bergesamt und Sonnenlicht und das trau-
te, friedliche Heim haben U. B. Zürcher aber nicht
nur zum Malen angezogen, sondern auch die Lust
zu dichten in ihm geweckt. Dies Jahr nämlich
hat er in ein Bündchen Gedichte aus den
Waldschattigen, die „Meutepuren“.

Seine Verse befinden die strahlenden Berge,
das Lachen des Windes, den Glanz der Sonne,
die herrliche Liebe zu Frau und Kind und zum
arbeitenden Volke gibt ihnen die Weibliche. Von fei-
nem Verständnis für die Groben des Geistes ge-
nügt, wie er in ein Bündchen Gedichte die „Zer-
gestalten“, „Der Dämon“, „Christoph Kanten“.

Wichte das schlichte, liebevolle und tröste-
nde Weibchen recht viele Freunde finden.
U. B.

Prinzip der Selbsthaltung, werden weder durch
Bereitschaft noch andere finanzielle Hilfe ge-
spielet. Aus Kursgeld für 6 Monate à 2 Stunden
wurde 6 Fr. festgelegt, so ist es bis heute geblie-
ben. Für einen jährlichen Kurs wird dem Referen-
ten einhundert Fr. 200 vergütet, dazu kommen
Mulaniete Fr. 15 pro Abend, mit Profiteurem
20 Fr. und 20 Fr. für den Apparat, Profiteure und
Reisekosten für auswärtige Referenten. Zur
Kursgedränge ist zu bemerken, daß Volksbil-
dung und Selbstbildungstür dem gleichen Prin-
zip unterliegen. Die hiesige hiesige Arbeit ist
werden, wie jede andere. Das Volk soll sich
daran gewöhnen, die Arbeit hoch zu schätzen, in-
dem es seinen Tribut dafür erhält. Alle Kurs-
leiter und Vortragenden von auswärtigen werden
frei logiert, alle Arbeit, auch diejenige der
Präsidentin und Sekretärin ohne jede Vergütung
geleistet während der fünf Jahre. Die Erlöse
der ganzen Institution beruht auf der Initiative
und dem Idealismus der kleinen Kommission. Der
Kaufmann, welcher nie gesagt ohne jede Unter-
stützung erworben wurde, wurde auch der
erhältlichen Bank auf den Namen der Frauenbil-
dungstür angelegt und soll als Fonds und
Küchelt bei den unermesslichen Defiziten dien-
en.

Im Laufe der Jahre trat dann auch die Ni-
gorschorffrage an die Kommission heran, die sich
der weiteren Sache nicht verschließen konnte, um so
mehr, als sich ihrer in Chur noch niemand an-
nehmen wollte. Es wurden im hiesigen großen
Lauderino drei Ausführungen organisiert. Für
diesen Winter ist wieder eine solche in Aussicht
genommen, zu welcher die Filme von der schwe-
izerischen Frauenbildungsvereinsgesellschaft für Volk-
bildung geliefert werden. Es hat sich ergeben,
daß in einer kleinen Stadt, wie Chur das strenge
Kursprinzip sich nicht ausschließlich durchführen
läßt; wenn man viel Gutes, das man unter-
stützen möchte, nicht ignorieren will. Es wurde
auch die Meinung ausgesprochen, daß die Kurse
und Kurse von allgemeinem Interesse auch
Männer anzuziehen, sowie Einzelheiten für
Kursvorträge abzugeben. Bessere Einrichtung
erweitert sich aber für die Organisation außer-
erwartend und soll von Mensch an wieder aus-
gestaltet werden, so daß nur noch ein Vor-
zug zu gebende Kurskarten für 6 Monate aus-
gegeben werden sollen. Soviel über die Organisa-
tion.

Aus dem nachfolgenden Programm, das viel-
leicht noch da und dort weitere Anregung geben
kann, geht hervor, daß auch wir dem Prinzipie
treu bleiben, Referenten aus dem hiesigen
Mittelschichten, Berge, Kräfte zu gewinnen
fragen. Dann haben sich die Mitglieder der
Kommission wiederholt selber zur Verfügung
gestellt zur Leitung praktischer Kurse, die immer
zu Fremde machen und Gelegenheit geben,
Sachkenntnis mit den Teilnehmerinnen zu teilen.
Die Teilnehmerinnen sind im November
100-100 und ist sehr verheerend. Das Mit-
teilung streng neutral in jeder Hinsicht.
Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Im Auftrage des „Zürcher Frauenbund“
wurde Fr. Uta Vogli Mittwoch, den 1. Januar,
abends 8 Uhr im großen Saal, Volkshaus, über
ihre Reise durch Korea und China sprechen. Es
werden Lichtbilder vorgeführt. Der Vortrag wird
die Fortsetzung der Ausführungen über Ja-
pan, die letztes Jahr einer zahlreichen Zuhörer-
schaft viel Genuß brachten.

Nationalität der verheirateten Frau. Der
Bericht der britischen Sozialkommission des
Ober- und Unterhauses ist nicht ein Bericht einer
Mehrheit, weil die 5 Mitglieder des Oberhan-
des einen anderen Standpunkt einnehmen als die
5 Mitglieder des Unterhauses. Die letzteren un-
terstützen nämlich das Recht der verheirateten
Frau, selbst zu entscheiden, ob sie mit ihrer Hei-
rat auch ihre Staatsangehörigkeit wechseln will.
Die Mitglieder des Oberhauses dagegen waren
gegen jede weitgehende Veränderung des bestehen-
den Gesetzes, aber immerhin hat sich general, das
Prinzip zuzulassen, welches in den Vereinigten
Staaten und Belgien vertreten ist, nämlich daß
die Frau bei ihrer Heirat mit einem Landesbesitzer
frei ihre britische Staatsangehörigkeit nicht ver-
lieren, außer wenn sie durch die Landesgesetze
ihres Ehemannes die selbige erwirbt.

America. Die Nationale Frauenpartei von
den Vereinigten Staaten hat beschlossen, einen
internationalen Frauenkongress einzuberufen,
um über gemeinsame Probleme zu beraten und
das gegenwärtige Unterwerfen ihrer
Sorgfältigkeit, wurde John Stuart Mill sagen — der
Frauen zu erwidern.

Redaktion: Fraueninteressen und Allgemeinere. Helene
David, St. Gallen, Tellstr. 10. Adressen: 21.13
Politische: Inhalt: Julie Metz, Bern, Depotstr. 14.
Ausland: Elisabeth Wilmann, Aarau, Zeltgasse 8.
(interimistisch.)
Feuilleton: Dr. E. C. Müller, Aarau, Zeltgasse 32
Schriftleitung: Frau Helene David.

Tobler-Necknamen.

Die neuen Tobler Necknamenmarken Nr.
35 bis 39 sind erschienen, was die zahlreichen
Sammler dieser feinsten Schweizer Süßwaren,
von großem Erfolg haben werden, ferner mit
Tobler-Necknamen. Die fünf neuen Tobler Necknamenmarken
behandeln dieses Mal einzig aus der Natur-
geschichte. Die Serie 35 bringt die einheimischen
Eingabe, Serie 36 die interessante Reflektion,
Serie 37 das Leben der Biene in allen
Ebenen, sowie auch interessante Anekdoten,
die Serie 38 zeigt die farbenprächtige, einhei-
mischen und exotischen Schmetterlinge, und
Serie 39 sind unsere Gärten und Feldblumen
in feinsten Zeichnungen dargestellt.
Die neuen Tobler Necknamenmarken sind
in der ganzen Schweiz bei unseren Ausnahm-
stellen erhältlich, sowie direkt bei der Pro-
paganda-Abteilung der Allgemeinen Tobler
Zuckerfabrik.

Alternde Frauen. kein neuer Vorkurs! Jede
Frau, die über 40 Jahre alt ist, und deren Kinder, Gefunden
und Kranken gut nur zu: „Kügelchen“, „Bügel Special“
1 Pfd. 1.30. Fabrikation: Pflanzwerk A.G. Alten.

Möbel Großer Umsatz - Kleiner Nutzen
über die billigsten Preise der Schweiz.
Unsere Möbel sind von größter Dauerhaftigkeit, ihre Formen
sind ungewöhnlich schön und von schlichter Vornehmheit.
Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage.
BASEL MÖBEL-PFISTER A. G. ZÜRICH
Untere Rheingasse No. 8, 9 und 10 Kasper Aeckerhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

Sonn-Matt im Winter!

Rasche und gründliche Erholung finden Sie im Winter in der
KURNSTALT SONN-MATT, LUZERN
 Rübekuren, rationelle Ernährung, Massagen, Kohlen- und Sulfidbäder, Liebhöhlenbehandlung, Elektrotherapie, Inhalatorium. — Mässige Preise. Prospekt und Auskunft bereitwilligst. Telefon 204.

Ihr Gesicht altert nicht,
 wenn der Teint frisch, weiss, rosig und ohne Falten bleibt. Dazu bedarf es der täglichen Gesichtspflege mit



der feinsten, wirkungsvollsten Hautcreme. Jede Massagerung versorgt sie — jedermann ist entzückt von ihrer Wirkung. Diskret parfümiert, fettet nicht.

Tuben à Fr. 1.25 und 2.50 überall erhältlich.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften.

Der neue Kurs für Vorsteherinnen von alkoholfreien Gemeindestuben u. Gemeindegästehäusern beginnt Anfang Mai 1924.

Prospekte, die nähere Bestimmungen über diesen Frauenberuf enthalten, können durch das Hauptbüro des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften, Gotthardstrasse 21, Zürich 2, bezogen werden.

Herisau Mädchen-Institut Freilegg

Gute Schule, Sorgfältig, Erziehung und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärkendes Voralpenklima. Frau A. Vogel.

Privatkochschule Widmer

Wiltkonstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

„Gennrüti“

DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 M. ü. M. Bestenricht. physikalisch — diätetische Kurorte. Erfolgreiche Behandl. v. Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blatarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückstände v. Grippe etc. Spezielle Winterkuren.

III. Prosp. F. Danzelsen-Grauer. Dr. med. v. Segesser

Privat-Kochschule in Bern

Telephon Bollwerk 12.33 Südbahnhofstrasse 4

Stochkurse für Jene und gut bürgerliche Küche. Prospekte und Referenzen durch die Leitung Fel. W. Zimmermann.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“

Kirchberg (Bern). Maximum 10 Schülerinnen. Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

Frauenschool „Sonnegg“ Ebnat-Kappel

Toggenburg Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter 15. April und 17. Sept. Praktische und theoretische Fächer. Kinderkriegenenkurse. Mässige Preise. Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin Helene Kopp.

Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule „La Semeuse“

Gründl., praktische Ausbildung in allen Haushaltungs- und Handelsfächern, Sprachen, Musik, Handarbeiten, Nähtunden, verschiedene Stickarten, Metallplastik und Lederarbeit, malen. Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt und Referenzen zur Verfügung bei D. Direktion. Tel. 43.57.

Prilly

Villa Sonn-Matt 10 Betten Tel. 218

Schön gelegene Privatpension für Erholungsbedürftige und Ferienbesucher. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Prospekte u. Auskunft d. die Inhaberin: Berta Voegeli.

Arosa Villa Bergheim

15 Betten Privatpension für Damen und junge Mädchen. Behagliche Ferien- und Erholungsanstalt. Prospekt, Auskunft u. Referenzen d. die Inhaberin Schwester Härlin (vorm. „Daheim“).

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“

Prächtige, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Quarzlampe. Arzt: Dr. O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Arosa Erholungsheim im Lutisbach

Oberegerli (ZM) Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

Klosters Prättigau, 1280 m ü. M.

Alkoholfreies Volksheim Bahnhofnähe, Pension, Zimmer, Sonn. Lage. Mässige Preise. Kein Trinkgeld. Ideales Wintersportgebiet.

St. Moritz Engadin, 1856 m ü. M.

Alkoholfreies Volksheim Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhig. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 2.45. (1047)

Schweiz. Gartenbaukschule für Frauen

in Niederems bei Lengnau. Beginn neuer Kurse Anfang April 1924. Subskriptionsliste für Berufskurse. Aufnahme von Spülantinnen zur Weiterbildung im Gemüsebau, Blumenzucht, Obstbau etc. Nähere Auskunft erteilt: Die Vorsteherin.

Moderne **PELZWAREN**
 Colliers-Muffen
 Fachmännische Bedienung
 Eigene Kürschnerei
 Billigste Preise

F. BÖTTCHER
 ZÜRICH
 Limmatquai 24
 Limmatquai 88

Verlangen Sie Pelzkatalog!

Kober C. F. Spittlers Nachf., Basel
 Wertvolle Koch- u. Hauswirtschaftsbücher:

Die junge Köchin
 Neuauflage. **SOPHIE WERMUTH** Neuauflage.
 7. Auflage. 415 Seiten. In Leinwand Fr. 6.—
 Das Buch ist wegen seiner musterhaften klaren Darstellungweise in zahlreichen Haushaltungen einflussreich.

Basler Köchschule
 Von L. Farsch-Kupmann u. R. Schneider
 9. Aufl. 605 Seiten. Geb. Fr. 12.50.
 Das verzeichnete Handbuch der alten bewährten Basler Kochrezepte.

Der Hauschatz
 Von Josephine Zundig
 480 Seiten. Geb. Fr. 8.—
 Dieses ständige Werk ersetzt durch die Fülle s. Ratsschläge eine ganze Bibliothek.

Berner Leinwand
 Bett-, Tisch-, Toiletten- und Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen und Baumwolle.
 Spezialität:
Braut-Aussteuern
 in vorzüglichen Qualitäten, auf Wunsch fertig und gestickt.

Müller-Stampfl & Cie., Langenthal
 Nachfolger von Müller-Jaeggli & Cie.
 Telefon Nr. 23. Gegründet 1862. Muster umgehend.
 Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten

Flotte Herren- u. Damenstoffe gediegene Auswahl, **Strumpfwollen u. Wolldecken** liefert direkt an Private zu billigsten Preisen gegen bar oder gegen Einzahlung v. Schafwolle od. alten Wollsaachen die **TUCHFABRIK (Aebi & Zinsli) in SENNWALD** Muster franco. 856

Das bestbewährte Cocosfett
PALMIN
PALMONA
 Das vorzügliche Kochfett

Institut Jomini, Payerne (Waadt)
 Gegründet 1867
 Bestenpfehlendes Knabeninstitut. Erfahrungsreiches Unterrichts-Programm des Französischen; der Handels-, Verwaltungs- und weiteren Sprachfächer. Verlangen Sie gef. den illustrierten Prospekt.

Kindergärtnerinnenseminar
 der internen Frauenschule Klosters (schulbehördlich anerkannt)
 Beginn des neuen Kurses: 20. April.
 Dauer 1—1 1/2 Jahr je nach Berufsstufe.
 Prospekt und Referenzen zur Verfügung. 10107

Winter an Gotthard
 Aufenthalt der -Route-
Wassen Hotel Kurhaus
 10523
 930 m über Meer
 Privat Eisbahn-Skifelder, Rodelbahnen. Volla Pension zu Fr. 10.— bis 12.—. A. Gamma, Besitzer.

Arosa Hotel Bellevue
 Von Schweizern bevorzugtes Haus
 Preis inkl. Heizung von Fr. 13.— an. 793 Bes. Nield

Yverdon (Neuenburgersee) Le Manoir
 Gründl. Erlern der franz. u. mod. Sprachen, Handelsfächer, Musik, Prakt. u. Kunstarb., dipl. Lehrer, gute techl. Verpflegung, gr. Park. Beste Ref. v. Eltern, Familienleben. (211) Dir. Mme. Gaydon-Cholly.

Die Wirkung von Kaffee u. Coffein
 ist dieselbe wie durch Aufregung des Nervensystems, Herzklopfen und Schlaflosigkeit. Steigerung des Blutdruckes u. Schwächegefühl. Versuche mit koffeinfreiem Kaffee haben diese gesundheitsschädigenden Folgen nicht.
 Prof. Dr. St. v. Z.

Das große Porträt
 in Ihrem Heim soll den Raumverhältnissen angepasst, in bester Technik und geschmackvoll ausgeführt sein. Nur dann hat eine Vergrößerung Anspruch als Wandbild. Was die vielen Vergrößerungsstellen als billig aufzubringen, ist **Ritzsch und hinausgeworfenes Geld.**
 Wenn Sie in die Lage kommen, ein gutes Bild ausführen zu lassen, so wenden Sie sich zuerst vertrauensvoll an die **Photographische Anstalt „Gina“** Rombach bei Aarau um kostenlose Beratung. Feine Vergrößerungen. Hohe Auszeichnungen.

Reinheit, gut und billig!
Warme Gubenpfeifen
 aus gutem Stoff verfertigt zu folgenden Preisen:
 Nr. 20-23 Fr. 1.20
 Nr. 24-27 Fr. 1.40
 Nr. 28-31 Fr. 1.60
 Nr. 32-35 Fr. 1.80
 Nr. 36-39 Fr. 2.—
 Nr. 40-43 Fr. 2.40

Reuss Backwunder das echte **Sicherheits-Backpulver**
 Veragt nie

Kautschweizer-Fabrik
 Bequeme monatl. Zahlung
 Verlangen Sie Gratis-Katalog Nr. 131
 Schweiz. Kautsch.-Fabrik, Luzern

Beinleiden
 Leiden Sie schon lange an offenen Beinen, Krampfadern, Weingeiswürten, Schmerzhafte und entzündete Stellen, so kann man Sie unbedingt einen letzten Versuch mit „**Sivintin**“ Wirkung überausend schnelle u. wirksamen Fr. 2.50. Umgehender 28 Postverhand. 703 Dr. G. Sidler, Zollikon.

300 Milliarden
 300.000.000.000 edlte deutsche Reichsmark in feiner Zehnnoten-Sammlung, von der kleinsten Note an, verkauft per Stadtanleihe à Fr. 9.50
 H. Benzler, Basel 2.

Paidol
 Inerkannt bestes Kindergries
 Arzt empfohlenes Säuglingsnahrung
 Seit mehr als 30 Jahren bewährt
 Unverändert erhältlich.

Institut Manager Monruz
 939
 pres Neuchâtel, Mr. et Mme. W. Perronnod.

Zürcher Frauenbund.
 Mittwoch den 9. Januar 1924, abends 8 Uhr
 Volkshaus, großer Saal
Lichtbilder-Vortrag
 „Meine Reise durch Korea und China“, Ref. Fr. C. von Wägli, Bernerstr. 10, „Vorwärts“ u. l. u.
 Eintritt 50 Cts. 1083

Vorsteherin gesucht
 für ein größeres alkoholfreies Volkshaus in off-schwizerger Kantonshauptstadt. Eintritt baldmöglichst. Anmeldungen mit A. u. w. über bisherige Tätigkeit erbeten unter Angabe v. 3-4 X an **Dr. F. H. Annonen, Zürich.** 1080

Das Zeichnen u. Aufschneiden der Frauenkleider Fr. 5.—
 Das Zeichnen und Aufschneiden der Kinderkleider (Fr. 3.—) 1054
 Für jedermann leicht verständlich. Eignet sich auch für Gelehrte. Zu beziehen von **Hofa Anker, Fachlehrerin, Münstenerbühlsee.**

Glashandlung
W. Morath-Sternemann
 AARAU
 Beste Bezugsquelle für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel — Spielwaren

Prächtiges, volles Haar
 erhalten Sie in kurzer Zeit durch das berühmte **BIRKENBLUT** Ges. gesch. Hergestellt aus echtem Alpenbirkenzweigen. Birkenblut kein Siphon, kein Essenzmittel. Mehrere Tausende lobenswerte Anerkennungen u. Nachbestellungen aus aus sämtlichen Kreisen. Bei Haarverlust, Schuppen, kalten Stellen, spröchem Wachstum der Haare unglaublich bewährt, gibt den Haaren Glanz und Weichheit, verhindert das Altern, weil den Haaren die Farbe erhält. **Urosse Flaccid Fr. 3.75, Birkenblut-Luxur-fr. 5.00, per Dose. Urosse Flaccid Fr. 3.— u. 5.— per Dose. Urosse Flaccid Fr. 3.— u. 5.— per Dose. Urosse Flaccid Fr. 3.— u. 5.— per Dose.**
 Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.

Maschinen-Lort
 von hohen Gewicht, garantiert trocken und robust liefern wir stets in bestmöglicher Quantität. Für größere Drucksachen suchen wir Vertreter. 9492
Marg. Lortgesellschaft A.-G. Muri.

Peddig-Rohrmöbel
 naturweiss oder in jeder beliebigen Nuance farborbeit
Garten- und Terrassen-Rohrmöbel 105
 in allen Farben. Liegestühle verschiedene Systeme.
Cuenin-Hüni & Cie., Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg (St. Bern) — Wiederverkäufer auf allen grösseren Plätzen.

Schuhhaus
A. Traber-Bürgi, Aarau
 Bahnhofstrasse — Rathausplatz
 Für jedes Wetter, jeden Zweck und jeden Fuss finden Sie den passenden Schuh in nur in. Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
 Reparaturen prompt u. billigst — Strümpfe Versand nach auswärts

Leinwand-Halbleinen
 Baumwollfächer für Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
 Spezialität:
Komplette Brautausstattungen liefert direkt ab Fabrik 989
Leinenweberei Horgen
 Paul Matthys Horgen a. S.

Anfolge gänzlichster Liquidation des Weinlagers
 offeriert ich noch ein Quantum prima alten **Rotweins à Fr. 1.—** per Liter in Flaschen und in Säffern von 30, 60, 90, 120, 150, 200, 250, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000, 15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000, 60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000, 150000, 200000, 250000, 300000, 400000, 500000, 600000, 700000, 800000, 900000, 1000000, 1200000, 1500000, 2000000, 2500000, 3000000, 4000000, 5000000, 6000000, 7000000, 8000000, 9000000, 10000000, 12000000, 15000000, 20000000, 25000000, 30000000, 40000000, 50000000, 60000000, 70000000, 80000000, 90000000, 100000000, 120000000, 150000000, 200000000, 250000000, 300000000, 400000000, 500000000, 600000000, 700000000, 800000000, 900000000, 1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000, 2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000, 6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000, 10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000, 25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000, 60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000, 100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000, 250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000, 600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000, 1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000, 2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000, 6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000, 10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000, 25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000, 60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000, 100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000, 250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000, 600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000, 1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000, 2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000, 6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000, 10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000, 25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000, 60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000, 100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000, 250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000, 600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000, 1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000, 2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000, 6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000, 10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000, 25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000, 60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000, 100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000, 250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000, 600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000, 1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000, 2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000, 6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000, 10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000, 25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000, 60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000, 100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000, 250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000, 600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000, 1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000, 2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000, 6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000, 10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000, 25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000, 60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000, 100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000, 250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000, 600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000, 1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000, 2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000, 6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000, 10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000, 25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000, 60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000,